

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS für Litauen

Erscheint wöchentlich einmal, Erscheinungstag: Sonnabend. Bezugspreise: jährlich 6.-, halbjährlich 3.50 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigerpreise: Die gepaltene Peitzelle oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltene Peitzelle oder deren Raum 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montags 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Vytauto pr. 41. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 46

Kaunas, Sonnabend, den 16. November 1935

5. Jahrg.

Wonach einer recht mit allen Kräften ringt, das wird ihm; denn die Sehnsucht ist nur der Ausdruck dessen, was unserem Wesen gemäss ist.

Mischehen sind nationales Unglück II

In einem vorhergegangenen Leitartikel haben wir mit Nachdruck auf die Gefährlichkeit der Mischehen aufmerksam gemacht. Es gilt aber nicht nur das Negative zu betonen, sondern Wege zu finden, dem Positiven zum Siege zu verhelfen. Dazu Anregungen zu geben, soll die Aufgabe der nachfolgenden Zeilen sein.

Wenn wir zunächst die Ursachen für die häufige Schliessung von Mischehen untersuchen, so müssen wir als Hauptgrund die verhältnismässig grosse Zerstreung des hiesigen Deutschtums ansehen. Abgesehen von den Gebieten, wo die Deutschen in grosserer Zahl siedeln, hat man daher wenig Umgang mit den eigenen Volksgenossen. Dieser Notstand macht sich besonders auf dem Lande bemerkbar. Umso stärker ist dafür der Umgang und der Verkehr mit fremdvölkischen Kreisen. Dagegen ist an sich natürlich nichts einzuwenden. Verkehr mit anderen Völkern öffnet den Blick, weitet den Horizont, gibt Weltkenntnis. Sogar Freundschaft und Kameradschaftlichkeit zwischen Angehörigen verschiedener Völker sind durchaus möglich und oft sogar wünschenswert. Völker vertragen sich bekanntlich stets eher als ihre Regierungen und die offiziellen Behörden. Gewiss wird es unter den Fremdvölkischen nette Menschen geben, nettere vielleicht als unter den eigenen Volksgenossen in irgend einer Gegend. Aber das berechtigt doch noch nicht zur Heirat. Die Ehe ist mehr als Freundschaft und Kameradschaft, die Ehe ist mehr als ein kurzer Flirt. Die Ehe ist eine Aufgabe. Die Eltern tragen die Verantwortung für die kommende Generation, also für die Zukunft ihres Volkes. Da gilt es denn, nicht eifertig und leichtsinnig zu handeln, sondern lieber auf ein trügerisches persönliches Glück zu verzichten und zu warten. Zu warten, aber nicht zu verzichten. Denn fast in jedem regt sich die Sehnsucht nach dem Glück der Ehe und nach einem eigenen Heim. Ein Verzicht auf die Ehe wäre auch vom völkischen Standpunkt aus nicht zu billigen. Es müssen daher Mittel und Wege gefunden werden, es müssen die Voraussetzungen geschaffen für gesunde, national einheitliche Ehen, die allein die Bürgerschaft für das Fortbestehen einer Volksgemeinschaft bilden.

Da sind zunächst einige wichtige Punkte zu nennen. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die einen tüchtigen und einigermaßen auskömmlichen Beruf ergriffen haben, die über eine gute Bildung verfügen, angenehme gesellschaftliche Formen besitzen, haben viel mehr Aussichten auf eine Heirat. Die Grundlagen für das zukünftige Glück der Kinder müssen daher mit ganz besonderer Sorgfalt von den Eltern vorbereitet werden. Von noch grösserer Bedeutung ist dabei die ein-

Wir grüssen das lettische Volk am Tage seiner nationalen Feier! (18.XI.)

Ein neuer Verband der evang.-luth. Litauer

Nachdem man bei den massgebenden Stellen das wahre Gesicht des evangelischen Vereins „Pagalba“ der sogenannten „Srovinkai“, erkannte und sie aus dem kirchlichen Leben ausschaltete, wurde von amtlicher Seite die Gründung eines neuen kirchlichen Vereines angeregt. In dem neuen Verbands sollten alle übrigen evangelischen Vereine, wie „Evangelikai Tautininkai“, „Sandra“, „Pagalba“ u. a. eingegliedert werden.

Der neue Verband, als der 13. in der Reihenfolge der kirchlichen evangelitischen Vereine, ist nunmehr gegründet worden und nennt sich „Evangelikų Liuterionų Lietuvių Sąjunga.“ Der Verein strebt eine enge Zusammenarbeit mit den kirchlichen Behörden an und stellt sich unter das Protektorat der litauischen evang.-luth. Kirchenbehörden, denn der Vorsitzende des Vereines wird laut Satzungen vom litauischen Senior bestätigt. Zum Vor-

sitzenden des Verbandes ist Dr. O. Stanaitis bestätigt worden. Der Verwaltung gehören ferner Pastor Geležinis, Arzt K. Gudaitis, Lehrer Jonušaitis und der Referent für kirchliche Angelegenheiten des Klaipėdagebietes, Pastor Dagys, an. Die Tätigkeit des Verbandes erstreckt sich nicht nur auf Grosslitauen sondern auch auf das Klaipėdagebiet. Das Ziel des Vereines ist litauische, nationale kirchliche Organisationsarbeit. Ein besonderes Augenmerk will der Verband auf die Zusammenfassung und kirchliche Erziehung der Jugend richten.

Kongress der „Pagalba“ verboten

Wie man uns mitteilt, sollte am 30. Oktober in Tauragė der Kongress des bekannten Verbandes „Pagalba“ stattfinden. Kurz vor dem 30. ist der Kongress von den Behörden verboten worden.

Die Umbildung der polnischen Regierung und das Deutschtum „Vertrauen und Mitarbeit“

Zu der nach der Auflösung des alten Regierungsblockes in Polen entstandenen innerpolitischen Lage schreibt die „Katowitzer Zeitung“: „Als 1928 der Regierungsblock gebildet wurde, knüpften sich an ihn keine deutschen Hoffnungen. Der erste Wahlkampf dieser Vereinigung wurde hier in Schlesien gegen die deutsche Minderheit geführt. Der Regierungsblock entfaltete alle Kräfte, um sich durchzusetzen. Die Rechnung hat das Deutschtum bezahlt, das die Arbeit des Aufständischenverbandes nie vergessen wird. In der Bekämpfung unserer Volksgruppe

wetteiferte der Block mit der Nationaldemokratie und hier in Schlesien stand selbst der Westmarkenverein in seinem Zeichen. Wenn Tausende deutscher Arbeitnehmer auf die Strasse gesetzt wurden, erklang sein Beifall und wenn die Minderheit gezwungen wurde, in den schweren Schulkampf zu treten, dann hatten sich auf der anderen Seite die hinter dem Regierungsblock stehenden Bünde zur festen Front formiert. Zu diesem Gebilde konnten wir kein Vertrauen haben, aber auf die Gerechtigkeit der Regierung selbst zu hoffen, haben wir nicht aufgehört. Nun will die Regierung direkt von der Allgemeinheit getragen sein. Auf das Deutschtums Polens kann sie sich verlassen.“

Der polnische Westverband gegen die Tschechen

Der aus dem polnischen Westmarkenverein neuerdings entstandene Polnische Westverband hat auf einer in Krakau abgehaltenen Tagung des Hauptvorstandes u. a. auch eine Entschliessung angenommen, in der gegen die von den Tschechen im tschechischen Teil des Tschechener Schlesiens verübte Drangsalierung der polnischen Bevölkerung protestiert wird. Es heisst in der Entschliessung: „Der Hauptvorstand des Westverbandes stellt fest, dass das ganze polnische Volk einmütig die unverständliche und provokatorische Aktion der Verfolgung der polnischen Bevölkerung des Tschechener Schlesiens durch die tschechischen Behörden verurteilt. Er übermitteln dem um ihre Rechte als Polen in der Tschechoslowakei kämpfenden Volksgenossen die Versicherung des Gemeinschaftsgefühles und der Unterstützung im Kampf um die Erhaltung der Sprache, Sitte und der nationalen Tradition.“

Telegramm wegen des Lütticher Urteils

Sämtliche heimatreuen Organisationen Eupen-Malmedys — die Christliche Volkspartei, der Heimatbund Eupen-Malmedy — St. Vith, der Landwirtschaftliche Verband und der Kriegerdank Malmedy — haben in einem Telegramm an den belgischen Ministerpräsidenten und an den Justizminister ihrer Bestürzung und ihrem Nichtverstehen wegen der durch das Lütticher Urteil ausgesprochenen Ausbürgerung von vier heimatreuen Eupen-Malmedyer, sowie ihrem Verbundenheitsgefühl mit diesen vier Volksgenossen Ausdruck gegeben.

deutige, selbstbewusste völkische Erziehung, die ebenfalls in Elternhaus und Schule einsetzen muss. Genau wie der Soldat durch seine Erziehung, durch sein stets gepflegtes Pflichtbewusstsein, durch seine Disziplin schwache Stunden überwindet, die in keinem Menschenleben fehlen, so muss auch ein jeder einzelne durch Erziehung zur Gemeinschaft, durch Erziehung zur unbedingten Volkstreue dazu gebracht werden, in seinen schwachen Stunden nicht zu versagen, und sich und seinem Volke dadurch Unglück und Gefährdung zu ersparen.

Mancher Leser wird vielleicht nun schon ungeduldig fragen! Ja wo bleiben nun die ganz und gar positiven und konkreten Vorschläge? Was soll ich unternehmen, um baldmöglichst eine Heirat eingehen zu können? Da

lässt sich allerdings nur sagen: ein allgemein gültiges, sicheres Rezept hierfür gibt es natürlich nicht. Einzelheiten müssen der Phantasie und dem Takt eines jeden, aber auch den einzelnen Gemeinschaften überlassen werden. Da wäre etwa der gesellige Verkehr im privaten Kreise öfter zu pflegen. Da muss Propaganda für öftere Besuche der einzelnen Gemeinschaften untereinander gemacht werden. Viel mehr Reisen und Wanderungen müssten geplant und durchgeführt werden. Vor allem schafft gemeinsame Arbeit, in erster Linie auch Volkstumsarbeit, Bindungen, die oft fürs ganze Leben eingearbeitet werden. Auch Feste und Feiern aller Art bringen Menschen einander näher. Jeder gangbare und einwandfreie Weg muss beschritten werden.

So nebenbei sei auch gleich be-

merkt: die Heiratsanzeige in der Zeitung hat, wenigstens in unserer Volksgruppe, kaum Erfolg und ist daher ein untaugliches Mittel. Sie wird nicht ernst genommen und ist auch oft nicht ernst gemeint.

Mehr als eine Anregung zum Weiterdenken in dieser Richtung konnten diese Zeilen nicht sein. Jeder bedenke aber: es geht ums Ganze. Jeder muss daher über diese Fragen mal nachsinnen und mithelfen und mitwirken. Jeder muss, wenn es nötig wird, mit sich selbst ringen und seine Schwächen besiegen. Jeder muss seine Entschlüsse prüfen und nochmals prüfen, nie aber den Kampf und das Streben nach Höherem und Wertvollere aufgeben.

Man erfüllt dann seine Pflicht vor seinem Volk und findet sein Glück. C.

Gedenkt der Winterhilfe! Seid bereit!

Politische Umschau

Litauen

Aussenministerkonferenz der Baltischen Staaten geplant. Wie die „Ela“ meldet, hat der Generalsekretär des lettischen Aussenministeriums, Munters, im Auftrage des Ministerpräsidenten und Aussenministers, Ulmanis, am 5. November dem estländischen und dem litauischen Gesandten in Riga die Einladungen zur dritten Konferenz der Baltischen Staaten, die vom 9. bis zum 11. November in Riga stattfinden wird, überreicht. In Kürze soll den beteiligten Regierungen das Projekt der Tagesordnung dieser Konferenz überreicht werden.

Deutschland

Die neuen Flaggen. Der deutsche Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat, auf Grund des Artikels 3 des Flaggengesetzes vom 15. September 1935, die Einführung neuer Flaggen bestimmt. In der Verordnung heisst es u. a.:

Die Reichskriegsflagge ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine zweimal schwarz-weiss geränderte weisse Scheibe mit einem ebenfalls schwarz-weiss geränderten Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Unter der weissen Scheibe liegt ein viermal weiss und dreimal schwarz gestreiftes Kreuz, dessen Balken die Verlängerung des senkrechten und waagerechten Durchmessers der weissen Scheibe bilden. Im inneren, oberen roten Felde steht ein weiss gerändertes Eisernes Kreuz.

Die Gösch der Kriegsschiffe ist ein Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, eine weisse Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist.

Die Handelsflagge ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine weisse Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist.

Die Auflösung des Stahlhelm.

Der deutsche Führer und Reichskanzler hat an den Bundesführer des „Stahlhelm“ ein v. 7. Nov. 1935 datiertes Schreiben gerichtet, in welchem u. a. gesagt ist:

„Mit dem heutigen Tage ist der Neuaufbau Wehrmacht durch die Vermeidung des eingezogenen ersten Rekrutenjahrganges auf das Dritte Reich und seine Flagge gekrönt worden. Die deutsche Wehrmacht ist damit wieder für alle Zukunft die Trägerin der deutschen Waffe und die Hüterin ihrer Tradition. Gestaltender Wille und Ausdruck der politischen Macht ist die Partei.“

Unter diesen Umständen halte ich die Voraussetzungen für eine Weiterführung des „Stahlhelm“ als nicht mehr gegeben. Denn das Ziel des Stahlhelm war, die Tradition des alten Heeres zu hüten und sie zu verbinden, mit dem Streben nach der Wiederherstellung eines starken Reiches, das in einer neuen Wehrmacht den eigenen sicheren Schutz und Schirm seiner Freiheit besitzen soll.“ In den weiteren Teilen des Briefes spricht Adolf Hitler dem Bundesführer u. allen seinen Angehörigen den aufrichtigsten Dank aus.

Der Bundesführer des „Stahlhelm“, der deutsche Reichsarbeitsminister Franz Seldte, richtete an Hitler ein kurzes Antwortschreiben, in welchem er ihm für das Wohlwollen und die Anerkennung dankt und Hitler die befohlene Auflösung des „Stahlhelm“ meldet.

Deutschland-Polen

Vor dem Abschluss der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen. Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, sind die Handelsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen so-

weit fortgeschritten, dass bereits in den nächsten Tagen mit einem Abschluss gerechnet werden kann, falls nicht etwa noch im letzten Augenblick Schwierigkeiten eintreten. Als ein besonders günstiges Anzeichen, das auf den baldigen Abschluss hindeutet, wird in Warschau die Tatsache angesehen, dass der deutsche Botschafter in Warschau, Herr von Moltke, und der Leiter der deutschen Delegation, Botschaftsrat Hemmen aus Berlin am Sonnabend an einem vom Unterstaatssekretär im polnischen Aussenministerium Szebek ununterbrochen, sogar an Sonntagen und Feiertagen, verhandelt worden. Die Einzelheiten über Inhalt und Umfang des neuen Vertrages sollen erst nach der Unterzeichnung bekanntgegeben werden.

Polen

Moskau gegen die Monarchie in Griechenland. Die Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland wird in Moskau sehr unzufrieden zur Kenntnis genommen. Die Sowjetpresse hatte in letzter Zeit sich bereits scharf gegen alle Bemühungen um die Monarchie gewandt und dabei nicht verfehlt hervorzuheben, dass die griechischen Kommunisten im Kampf gegen die Monarchie eine sehr bedeutende Rolle spielten. Die griechische Volksabstimmung wird jetzt in der Moskauer Presse als eine leere Formalität bezeichnet, da alle führenden Persönlichkeiten der republikanischen Gruppen und „die aktiven Politiker der kommunistischen Partei“ schon lange vor der Abstimmung auf entlegene Inseln verbannt wären. Die Sowjetpresse wird dieses Thema wohl noch ausführlicher behandeln.

Antisemitische Bewegung in der polnischen Studentenschaft. Die jüdenfeindliche Bewegung innerhalb der polnischen Studentenschaft scheint weiter um sich zu greifen. In den Räumen der Warschauer Universität kam es dieser Tage zu einer Schlägerei zwischen polnischen und jüdischen Studenten, nachdem vorher ein Pole

Die Sitzung des Landtages

Am 6. November fand in Klaipėda die erste Sitzung des neugewählten Landtages statt, an der alle Abgeordneten teilnahmen. Nachdem die Abgeordneten den Eid abgelegt und der Gouverneur eine Eröffnungsansprache gehalten hatte, wurden die Wahlen ins Präsidium vorgenommen. Zum I. Vorsitzenden wurde Baldzschius, zum II. Vizevorsitzenden Betke, zum III. Vizevor-

sitzenden Monien gewählt. Nach einem scharfen Erklärung des Abgeordneten Papendick wurde die Sitzung geschlossen. Der Präsident des Klaipėda-Direktoriums, Bruvelaitis, hatte bereits am 5. November dem Gouverneur, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Gouverneur hat den Rücktritt angenommen und Bruvelaitis mit der zeitweiligen Weiterführung der Geschäfte betraut.

eine schroff jüdenfeindliche Ansprache gehalten hatte. Aendliche tätliche Auseinandersetzungen sind bekanntlich schon wiederholt vorgekommen. In der Presse der Nationaldemokratischen Partei, die den Antisemitismus sehr energisch vertritt, ist in letzter Zeit dieses Thema mehrfach erörtert und eine Verschärfung des Kampfes gegen das Judentum in Polen gefordert worden.

China

Immer mehr setzt sich in China der Gedanke durch, dass nur eine Verbindung mit Japan die drohende Bolschewisierung Asiens aufhalten kann. Ministerpräsident Wangschingwei befrwortete diese Zusammenarbeit mit Japan. Diese Haltung mag der Anlass für das Attentat gegen ihn gewesen sein; die Urheber des Anschlags sassen in den Kreisen der Komintern. — Es scheint uns unbegreiflich, dass eine Macht, der einer anderen Macht ein Gebiet nach dem anderen abtrennte, mit dieser zusammenarbeiten soll. Aber: westliche Begriffe vermögen die asiatischen Vorgänge nicht zu erklären. A. Gervais schreibt in seinem Buch: „Ein Arzt erlebt China“: „Seit unvorstellbar langen Zeiten haben die fruchtbaren Länder Chinas als eine leichte und begehrte Beute zahllose Eindringlinge angezogen. Mongolen, Türken, Mandschus haben sich in der Herrschaft abgewechselt, und die Horden des Dschingis Chan haben die engen Strassen des Reiches betreten. Es hat die Flut der Eroberer über sich ergehen lassen, es hat das Fremdenjoch willig ertragen... Aber: China hat seine Besieger in sich aufgenommen. Nach ein bis zwei Jahrhunderten ist keine Spur mehr von ihnen übriggeblieben. Die Fähigkeit der Umgestaltung ist bei

dem chinesischen Volke ganz gewaltig.“ Das ist auch heute die Hoffnung China. Aber das dauert doch Jahrhunderte! Gewiss, aber der Orient rechnet auch in ganz anderen Zeiträumen als wir.

Aus aller Welt

Ein riesiger Meteor von einem deutschen Gelehrten bei Posen gefunden

Nach einer Meldung aus Posen hat der Bonner Professor Schmidt in einem Walde in der Nähe von Schildberg im Bezirk Posen den grössten Meteoriten entdeckt, der je in Europa bekannt geworden ist. Dieser für die Wissenschaft hochbedeutende Fund hat folgende Vorgeschichte:

Im September des Jahres 1907 war in den Schildberger Wäldern ein riesiger Meteorit niedergefallen, der jedoch nicht gefunden werden konnte. Vor einer Reihe von Jahren wurde Professor Schmidt durch eine Novelle auf diesen Meteoriten aufmerksam und dadurch veranlasst, in allen Zeitungen nachzuforschen, in denen er die Bestätigung dieses Naturereignisse fand. Bei seinen Untersuchungen in der dortigen Gegend gelang es ihm mit Hilfe eines Försters und des Professors Morszewicz aus Warschau den Meteorstein aufzufinden. Das Meteor, das unter einer dünnen Erdschicht verborgen lag, wurde nun zutage gefördert.

Man ist gegenwärtig bemüht, die Beschaffenheit des Steines, dessen Oberfläche 21 Geviertmeter misst und der ein Gewicht von 15 bis 20 Tonnen aufweist, zu untersuchen. Der Wert des Fundes wird auf über 10 Millionen Zloty geschätzt.

100 Jahre gläserne Menschenaugen

In der Herstellung der künstlichen Menschenaugen aus Glas ist Deutschland ohne nennenswerte Konkurrenz auf der Welt. Die hochentwickelte Spezialindustrie, die eine Facharbeiterschaft mit Generationenerfahrung verlangt, sitzt in dem thüringischen Orte Lauscha bei Sonneberg. Hier legen bereits Ende des 16. Jahrhunderts aus Böhmen vertriebene Protestanten den Grund zur ersten Glashütte Thüringens.

Vor hundert Jahren erfand dort der allen Glasmachern, Optikern und Augenärzten wohlbekannte „Müller-Uri“, dessen Firma noch heute besteht, die künstlichen Menschenaugen aus Glas. Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts ist in dieser Werkstätte allmählich die Kunst der Herstellung gläserner Augen so ausgebildet worden, dass der Verlust des Augapfels beim Verletzten überhaupt nicht mehr auffällt; die individuelle Nachahmung des gesunden Auges gelingt jetzt in Form und Farbtonung vollkommen. Zahllosen Halb- und Vollerblindeten, insbesondere auch Kriegsverletzten bei Freund und Feind, haben die deutschen Kunstgenossen zwar nicht das Augenlicht wiedergeben können, sie nahmen ihnen aber die erfahrungsgemäss schwer niederdrückende Minderwertigkeitsempfindungen des Krüppels. Auch heute noch sind, trotz aller Nachahmungen, die Lauschaer gläsernen Menschenaugen auf dem Weltmarkt führend.

Wochenspiegel

Das neue Präsidium des Landtages, die Herren Baldzschius, Betke und Monien, stellte sich am 8. November um 12 Uhr dem Gouverneur, Herrn Kurkuskas, vor. Die Audienz dauerte länger als 2 Stunden und es wurden wichtige wirtschaftliche und politische Fragen besprochen.

Der abessinische Gesandte in Paris hat dem Völkerbundrat im Auftrage seiner Regierung eine Erklärung zugehen lassen, in der Abessinien unter Berufung auf seine Notlage um Gewährung einer finanziellen Hilfe im Sinne des Abkommens vom 2. Oktober 1930 über die Unterstützung von Staaten, die das Opfer eines Angriffes geworden sind, bittet.

Die Organisation der Abwehr der Sanktionsfolgen ist in Italien in vollem Gange. Es wurde bekanntgegeben, dass zur Schonung der Kohlenvorräte der Verkehr der Personen- und Eilzüge im Verhältnis in der bisher gefahrenen Kilometerzahl ab 6. November rund um ein Fünftel eingestellt wird.

In Japan ist man der Ansicht, dass die Verstaatlichung des Silbers in China auf britischen Einfluss zurückzuführen ist. Man sieht darin eine Intrige Englands gegen Japan und es wird befürchtet, dass die Regierung in Nanking die Kredite, die sie nun von England zu erhalten hofft, zu militärischen Zwecken, und zwar zu feindlichen Aktionen, verwenden wird.

Nach den Wahlen zum dänischen Folketing am 22. Oktober haben Verhandlungen über eine Umbildung der aus Sozialdemokraten und Demokraten bestehenden Regierung stattgefunden, die am Monat abgeschlossen worden sind.

Das „Prager Tageblatt“ meldet aus Mährisch-Ostrau, dass in Teschen eine Verordnung erlassen worden ist, laut der noch 10 Uhr abends jeglicher Verkehr auf den Strassen verboten ist. Nur in Dienstangelegenheiten dürfen Personen nach 10 Uhr abends die Häuser verlassen. Gleichzeitig müssen auch alle Cafés und Restaurants geschlossen sein. Ansammlungen auf den Strassen sind verboten. Diese Verordnung steht im Zusammenhang mit den letzten Zwischenfällen an der tschechisch-polnischen Grenze.

Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris beglückwünschte heute telegraphisch König Georg und betonte, dass das Volk vom König Frieden und ein Aufblühen des Landes erwartet. Die Glieder der Regierung schworen gestern vor dem Regenten Kondylis dem König die Treue. Kondylis erklärte hierbei, dass nur der König bevollmächtigt sei die augenblicklichen politischen Fragen zu lösen. „Wir werden zurücktreten und dem König unsere Ansichten unterbreiten, er wird entscheiden.“

Die Regierung von Aegypten hat sich grundsätzlich bereit erklärt, an den wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen gegen Italien teilzunehmen. Aegypten ist bekanntlich nicht Mitglied des Völkerbundes.

„Manchester Guardian“ meldet, Italien werde auf der Flottenkonferenz vorschlagen, die Meerenge von Gibraltar ebenso neutralisieren wie den Sueskanal.

Die australische Regierung hat der englischen Regierung ihr Kampfschiff „Sidney“ zur Verfügung gestellt. England hat bestimmt, dass das Schiff nach Gibraltar fahren soll, um das englische Kampfschiff „Achilles“ zu ersetzen, welches nach England abfahren wird.

In führenden englischen konservativen Kreisen wird die Nachricht widerrufen, als würde Eden nach den Wahlen den Posten des Völkerbundministers verlassen.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Die Oppositionsparteien müssen ihre Tätigkeit einstellen

Das Innenministerium hat die Schliessung der beiden Oppositionsparteien — der Christlichen Demokraten und der Volkssozialisten — beschlossen, da die Tätigkeit dieser Parteien gegen die Sicherheit des Staates gerichtet sei. Der Kauner Kriegskommandant hat am 6. November die Einstellung der Tätigkeit der beiden Parteien für die Dauer des Kriegszustandes verfügt.

Gleiche Verfügungen sind in ganz Litauen erlassen worden.

Die Oppositionsparteien haben beschlossen gegen diese Massnahmen beim Kriegsminister Beschwerde zu führen.

Veränderungen im Handelsdepartement des Finanzministeriums

Zum Leiter des Handelsdepartaments am Finanzministeriums wurde am 6. November Herr Danta anstelle des früheren Leiters, Herrn Garšva, ernannt.

Ist der litauische Preiskommissar auch für das Klaipėdagebiet zuständig?

Der litauische Preiskommissar hat ein Rundschreiben auch an die Kaufleute und Industriellen des Klaipėdagebietes abgeschickt. In Zusammenhang damit entsteht die Frage, ob der Preiskommissar auch für das Klaipėdagebiet zuständig ist. Zeitungsmeldungen zufolge will eine Gruppe von Klaipėdaer Kaufleuten diese Frage vor das Statutgericht bringen.

Ozeanflieger Vaitkus abgereist

Der litauische Ozeanflieger Vaitkus ist am 7. Nov. um 18 Uhr mit seiner Frau nach Amerika abgereist. Es wird davon gesprochen, dass Vaitkus nach einigen Monaten nach Litauen zurückkehrt, um eine Stellung in der litauischen Kriegsliegertruppe anzutreten.

Bekanntmachung der Devisenkommission

Die litauische Devisenkommission veröffentlichte am 6. November eine Mitteilung, dass alle juristischen und physischen Personen bis zum 15. November d. Js. ihre Verpflichtungen an das Ausland bei der Devisenkommission bzw. bei einer Abteilung der Bank von Litauen anzumelden haben. Bei der Anmeldung müssen der Name und Wohnort des Gläubigers, die Art u. Höhe der Verpflichtungen, der Termin, an dem die Schuld entrichtet werden muss und die Form der Zahlung angegeben werden. Schulden bis 100 Lit sind nicht anmeldspflichtig.

3 neuen Banken ist der Devisenhandel gestattet

Die Bank von Litauen, der die Devisenkontrolle untersteht, hat 3 neuen Banken den Handel mit Devisen gestattet, und zwar den jüdischen Volksbanken in Kaunas, Klaipėda und Panevėžys.

Sowjetrussland kauft in Litauen ein

Wie der «Rytas» meldet, beabsichtigt Sowjetrussland im kommenden Jahre seine Ankäufe in Litauen um 5 Mill. Lit zu vergrössern. Es handelt sich hauptsächlich um Schweine, Rinder, Leder u. a. Andere Morjenblätter geben die Vergrösserung der Einkaufssumme mit nur 2 Mill. Lit an.

Zum neuen Pressegesetz in Litauen

Mit der Veröffentlichung des neuen Pressegesetzes ist in aller nächster Zeit zu rechnen. Nach diesem Gesetz sind u. a. sog. Sitzredakteure bei einer Zeitung nicht mehr gestattet. Von den

Schriftleitern, die litauische Staatsangehörige sein müssen, wird die Beherrschung der litauischen Sprache in Wort und Schrift verlangt werden. Ab 1. Januar 1936 müssen alle in Litauen erscheinenden Zeitungen auf Grund dieses neuen Gesetzes umgestellt werden und die entsprechende Genehmigung einholen. Wie man hört, beabsichtigt ein Teil der oppositionellen Zeitungen im Zusammenhang mit dem Erlass dieses Pressegesetzes die Herausgabe ihrer Zeitungen nach Klaipėda zu verlegen, da das Pressegesetz für das Klaipėdagebiet keine Anwendung findet. Offen ist auch noch die Frage, wer die Durchführung des Pressegesetzes übernehmen soll.

Ein neuer Gesandter der Türkei in Litauen

Am Mittwoch, den 6. November um 12 Uhr hat der Staatpräsident in einer feierlichen Audienz die Vollmachten des neuen türkischen Gesandten für Litauen, Nuri Batu, entgegengenommen.

Besuch lettischer Regierungsvertreter

Der lettische Nationalfeiertag am 18. November wird auch in Litauen festlich begangen werden. Zu den Feierlichkeiten in Siauliai wird voraussichtlich der lettische Vizeinnenminister, Bersinsch, eintreffen, in Kaunas trifft ein anderer Regierungsvertreter ein.

Schwedischer Aussenminister kommt nicht ins Baltikum

Vor einiger Zeit wurde die Nachricht verbreitet, der schwedische Aussenminister Sandler beabsichtige eine Reise in die baltischen Staaten. Wie jetzt gemeldet wird, soll diese Reise jedenfalls in diesem Jahre nicht stattfinden.

Neuer italienischer Gesandter in Kaunas

Der neue italienische Gesandte für Litauen, Franconi, trat am 4. November um 9 Uhr abends in Kaunas ein. Der bisherige Gesandte Amadori, ist nach Uebergabe der Geschäftsführung nach seinem neuen Bestimmungsort abreist.

Aenderung des Universitätsstatuts

Die litauische Presse berichtet, dass eine weitere Aenderung des Universitätsstatuts beabsichtigt wird. Das Statut sieht eine endgültige Regelung der Berufung in den Universitätslehrkörper vor, ferner Aenderungen im Aufbau der Studentenorganisationen und Studentenvertretungen. U. a. soll die Studiendauer begrenzt werden, so dass es keine «ewigen Studenten» mehr geben wird. Die Reformen sind für das nächste Jahr vorgesehen.

Die Neo-Lithuanen gehen mit den Junglitauern zusammen

Auf der Kaunaer Universität fand am 5. November eine Versammlung der Korporation «Neo-Lithuania» statt. Es wurde der Beschluss gefasst sich den Resolutionen, die der litauische Jugendverband (Jaunaitievių) angenommen hat, anzuschliessen.

Erhöhung der Zahl Rundfunkhörer in Litauen

Zu Beginn d. Js. gab es in Litauen 20.204 Radiöhörer. In letzter Zeit wird die Zahl mit 24.075 angegeben.

Revision im «Plenocentras» vor dem Abschluss

Auf Anordnung der Staatkontrolle findet in der grössten litauischen Molkereigenossenschaft «Plenocentras» eine Revision statt. Zeitungsmeldungen zufolge soll sie nach etwa einer Woche beendet sein.

Passgesetz in erster Lesung angenommen

Wie verlautet, soll das Ministerkabinet in diesen Tagen in erster Lesung das Passgesetz und das Gesetz über die Staatszugehörigkeit angenommen haben. Beide neue Passgesetze sollen zu Beginn des neuen Jahres veröffentlicht werden.

Erleichterungen für Schuldner

Es wird in Erwägung gezogen, die von kleineren Kreditanstalten gewährten kurzfristigen Anleihen in langfristige umzuwandeln. Bisher konnten von den kleinen Kreditbanken gewährte Anleihen nur für anderthalb Jahre gegeben werden. Bei langfristigeren Anleihen würde sich die Lage der Schuldner bedeutend bessern.

Schuldner der Krankenkasse erhalten keine Sichtvermerke

Es besteht die Absicht, denjenigen Bürgern, die ihre Schulden in der Krankenkasse nicht beglichen haben, keine Auslandspässe und Sichtvermerke zu geben.

Arbeitslos werden in den Wäldern beschäftigt

Die Kaunaer Arbeitsbörse hat beschlossen die Arbeitslosen in den Wäldern zu beschäftigen. Am 6. November wurden 30 Arbeitslose bereits abtransportiert. In nächster Zeit sollen noch 150 Arbeitslose folgen.

Weitere Entlassungen von Ausländern

Gegen die angestellten Ausländern soll mit weiteren verschärften Massnahmen vorgegangen werden. Eine Entlassung von etwa 120 ausländischen Spezialisten steht unmittelbar bevor.

300 Waggon Zucker erzeugt

Die litauische Zuckerfabrik in Marijampolė soll in dieser Saison bereits 45.000 Sack Zucker, d. s. 300 Waggonladungen, erzeugt haben. Dazu wurden 70.000 to Zuckerrüben angefahren.

Verbilligung des Eisenbahntarifs für Waren

Im litauischen Eisenbahntarif für Waren sind wichtige Veränderungen vorgesehen, vor allem soll der Versand verbilligt werden. Nach den nötigen Vorbereitungen und nach erfolgter Annahme soll der neue Tarif vom Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten.

Pferdeexport aus Litauen nach Schweden

Dieser Tage besuchten schwedische Pferdehändler Kaunas und Klaipėda, um die Möglichkeiten des Pferdeexportes zu studieren. Wie verlautet, soll ein Vertrag auf einen grösseren Transport von Pferden bereits abgeschlossen worden sein.

Viehausstellung im Sommer 1936?

Auf der in diesem Jahre in Kaunas stattgefundenen landwirtschaftlichen Ausstellung wurden in erster Linie die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe und die Hausindustrie berücksichtigt. Ergänzend soll nun im kommenden Sommer eine landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden unter besonderer Berücksichtigung der Grossviehzucht.

1 500 Gänse nach Lettland

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge sollen in diesem Jahre 1500 Gänse nach Lettland ausgeführt werden.

Litauische Saisonarbeiten kehren aus Lettland zurück

Im Frühjahr sind etwa 5.000 Saisonarbeiter aus ganz Litauen und etwa ebensoviele aus der litauisch-lettischen Grenzzone zu Feldarbeiten nach Lettland gereist. In diesen Tagen kehren nun diese Arbeiter zurück, wobei ihnen Lettland gestattet, trotz der Devisenbestimmungen, ihr verdientes Geld

mitzunehmen. Die Arbeiter haben in Lettland etwa 23, Frauen 18 Lat verdient. Wie die litauischen Zeitungen berichten, erzählen viele von diesen zurückgekehrten Arbeitern, dass es ihnen dort sehr schlecht ergangen sei.

4.570 Versteigerungen wurden aufgehalten

Auf Grund des Gesetzes zur Erleichterung der Schuldentzählungen der Landwirte, das im vorigen Jahre am 1. Februar veröffentlicht wurde, haben die Kreisgerichte 4.379 Versteigerungen aufgehalten. Die Gesamtfläche d. Besitzes dieser verschuldeten Landwirte beträgt 109.068 4 ha, ihr Besitz ist mit 62 243 053 Lit eingeschätzt. Sie haben geliehen von Privatpersonen — 13.639.702 Lit, privaten Personen in Gemeinschaft mit Kreditanstalten — 25.796.543 Lit. Das erwähnte Gesetz gibt den Landwirten die Möglichkeit die Versteigerung für 1,5 Jahre zu verzögern, wenn die Schuld nicht höher als 70 Prozent unbeweglichen Inventars ausmacht. (Seit dem 31. Oktober 1935, wenn die Schuld nicht höher als 90 Prozent des unbeweglichen Inventars ausmacht.)

Butterexport aus Litauen

Wie der halbamtliche «Lietuvos Aidas» meldet, beträgt die Höhe des Butterexportes in dieser Woche 228.000 kg, während in der vorigen Woche 263.000 kg exportiert wurden. Im Vergleich zum vorigen Jahre um dieselbe Zeit werden jedoch 75 Prozent mehr exportiert. In diesem Jahre wurde in den ersten 10 Monaten 10.879.530 kg Butter exportiert. Im Vergleich zum Vorjahre sind das 24 Prozent mehr. Butter erster Sorte wurde im Vorjahre 72 Prozent des Gesamtexportes geliefert, in diesem Jahre 86 Prozent. Die Güte der Butter hat sich verbessert. Den Molkereien wird für Butter, die in die Klaipėdaer Kühlanlagen zugestellt wird je nach der Güte pro kg, 2,75 Lit, 2,60 Lit und 2,45 Lit gezahlt. Für die exportierte Butter muss die Regierung durchschnittlich 40 Cent pro kg. zahlen.

2 094 Versteigerungen im Jahre 1935

In der ersten Hälfte des Jahres 1935 fanden in Litauen 2094 Versteigerungen statt, bei denen für 4.617.737 Lit bewegliches Inventar der Schuldner verkauft wurde. Beim Verkauf konnte insgesamt eine Summe von 3.488.235 Lit erzielt werden. Somit konnte von den Schuldnern nur die Hälfte des Betrages eingetrieben werden.

Prokureur für das Klaipėdagebiet

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge sollen die Arbeiten eines Untersuchungsrichters im Klaipėdagebiet nicht mehr von der Prokuratur des Schaulener Kreisgerichts ausgeübt werden. Es ist vorgesehen einen Gehilfen des Prokureurs mit ständigem Wohnort in Klaipėda zu ernennen. Als Kandidat wird der Gehilfe des Kaunaer Kreisgerichts, Herr Vambutas, genannt.

Ein Waffenfond in Klaipėda

Wie der halbamtliche «Lietuvos Aidas» meldet, haben im Klaipėdagebiet Vertreter verschiedener litauischer Organisationen und Betriebe beschlossen eine Abteilung des Litauischen Waffenfonds zu gründen. Sie wählen eine Verwaltung, der sie das Sammeln der Opfer und die Aufstellung eines Tätigkeitsplanes übertragen.

Richterprüfungen

Ende November finden in Litauen Richterprüfungen statt, wobei die neuen Bestimmungen über Juristenprüfungen berücksichtigt werden. Gemeldet haben sich 35 Kandidaten, darunter 9 Juden.

UNTERHALTUNG und WISSEN

Im Zeichen der Gänse . . .

Wir stehen jetzt, davon kann man sich bei einem Gang über den Wochenmarkt überzeugen, im Zeichen der Gänse. Die Hausfrauen gehen durch die Reihen der Fuhrwerke mit Gänsen, heben die Gänse um ihre Schwere zu prüfen, kneifen ihnen in das Fleisch, um festzustellen, ob sie auch jung sind, sie sind, mit einem Wort, nur darauf bedacht, ihren Lieben daheim zum Sonntagsbraten einen knusprigen Braten auf den Tisch zu bringen und vielleicht noch ein Töpfchen mit Gänseschmalz zurückzustellen.

Während sie die Gänse beim Einkauf nach all diesen Gesichtspunkten betrachten, stellen sie bestimmt keine verzwickten Ueberberlegungen über den Nährwert und über den physiologischen Wert der Kalorien an. Und doch ist es ganz lehrreich, einmal einen kurzen Blick auf den inneren Gehalt, auf den Nährwert der Gans zu werfen. Die Küche ist die Zentralheizung für die Lebens- und Arbeitskraft der ganzen Familie. Also rechnen wir auch der Gans einmal ihren Nährwert nach.

Von 100 Gramm Gänsefleisch sind etwa 15 einhalb Gramm, also annähernd der sechste Teil, Eiweißstoffe oder, wie sie wissenschaftlich genannt werden, Proteine. Diese bilden bekanntlich den wichtigsten und charakteristischsten Anteil allen Fleisches. Das Gänsefleisch hat zwar etwas weniger Eiweißgehalt als die verschiedenen Fleischsorten der Säugetiere, die sich durchschnittlich auf annähernd 20 Prozent halten. Am wichtigsten ist aber bei der Gans der Fettreichtum, der im Durchschnitt gerechnet etwa 36 Hunderteile, also reichlich ein Drittel der Gesamtmenge, beträgt.

Die Zubereitung einer Gans geschieht in den weitaus meisten Fällen als Braten. Und hier tun wir — mit Recht — etwas, was den theoretischen Lehren gegenüber nicht ganz richtig ist, insofern, als beim Braten durch die Bildung der Kruste ein Teil des Eiweißes und der Fettbestandteile zer-

stört wird, die beim Schmoren oder Kochen erhalten bleiben würden. Aber, wer möchte denn gerade die herrliche, braune, knusperige Kruste eines Bratens und besonders eines Gänsebratens missen! Wer würde gern auf den Saft des Bratens verzichten, der in einem gesottenen Fleischstück niemals in demselben Masse vorhanden sein kann! Und damit tun wir, wie gesagt, recht; denn auch unser Körper will Festtage haben. Und schliesslich bekommt alles, was wir mit Lust und Appetit essen, besser und lässt sich auch besser verwerten als das graue Einerlei alltäglichen Speisen.

Die Gans wird zum Braten, wenigstens im Familienkreis, wohl immer gefüllt. Man nimmt dazu — in jeder Gegend ist etwas anderes üblich — Äpfel, gedörrte Pflaumen, Rosinen oder Maronen, auch Gemenge von diesen Früchten; selbst ganze Füllungen aus Gänseleber und gewiegtem Fleisch mit Streckmitteln kommen zur Verwendung. Am empfehlenswertesten ist das Einfachste: möglichst kleine, saure Äpfel, zur Pikantheit durch ein Sträuschen Beifuss verstärkt.

Die gefüllte und zugenähte Gans soll mit dem Rücken nach unten in einem mässig warmen Ofen kommen; ein wenig kochendes Wasser muss in der Pfanne sein. Nach und nach wird dann die Hitze stärker: Wasser soll nur wenig zugegossen werden, wenn sich der Braten allzu sehr bräunt, und dann

natürlich nur heisses. Durch Gabelstiche unter die Flügel und um die Keulen herum verschafft man dem Fett guten Abfluss: ein übermässig fetter Braten ist schwer verdaulich.

Die Kruste soll recht schön braun sein, doch nicht zu dunkel oder gar schwärzlich. Man erzielt die beste Kruste, wenn man die Gans bei jedem Nachsehen tüchtig begiesst: die Niederschläge bräunen gut, geben eine feste Decke und erhalten dem Fleische den Saft. Kurz vor dem Anrichten übergisst man die Gans mit ein wenig kaltem Wasser und lässt sie noch einige Minuten braten; das gibt der Haut die schöne krachende Knusprigkeit.

Das ausgebratene Fett, das neben etwas Fleischsaft aromatische Stoffe und Röstprodukte als angenehme Geschmacksträger in sich aufgenommen hat, schöpft man weitgehend ab und vermischt es mit dem aus den Gänselebern stammenden Schmalz, dem man etwas Schweinefett hinzusetzt. Die Tunke des Gänsebratens, die man durch Loskochen des angesetzten Bratensaftes herstellt, soll so fettarm wie möglich sein, da das Fleisch immer noch genügend Fettstoffe in sich hat und ein Allzuviel eben ungesund ist.

Eine junge Gans kann schon in einer Stunde gar sein, eine Mast- oder Fettgans braucht zwei bis drei Stunden, und eine alte wird auch in fünf Stunden nicht weich.

Abessinische Zeitrechnung

Um 284 Jahre zurück

In Abessinien zählt man heute das Jahr 1651. Nach der koptischen Zeitrechnung haben die Abessinier am 10. September ein neues Jahr begonnen. Ihre Zeitrechnung beginnt nicht mit der Geburt Christi, sondern mit der Zeit der Märtyrer. Diese Zeit fällt nach unserem Kalender auf den 10. September 284.

Genau wie bei uns, hat auch der abessinische Kalender 12 Monate im Jahr. Jedoch ist hier wieder ein kleiner Unterschied — jeder Monat hat nur 30 Tage. Da der abessinische Kalender jedoch auch nach der Sonne orientiert ist — und das Sonnenjahr 365 Tage hat —, entsteht dadurch eine Differenz von etwas über 5 Tagen. Um nun ei-

nen Ausgleich zu schaffen, werden an jedem 12. Monat des Jahres einfach 5 Tage angehängt. Ausserdem werden Schaltjahre eingelegt die 366 Tage zählen. Das Jahr 1651, in dem die Abessinier jetzt leben, ist kein Schaltjahr. Erst das Jahr 1653 wird wieder ein Schaltjahr sein.

Die abessinischen Feste fallen auch ganz anders wie bei uns. So feiert man am 29. Tage des zweiten Monats das Weihnachtsfest. Ausserdem ist jeder 29. der anderen Monate ein Tag, der der Erinnerung an das Geburtsfest des Herrn gewidmet ist. Das Fest Johannes des Täufers am ersten Tage des neuen Jahres gilt dem Andenken dieses Märtyrers. An jedem ersten des Monats feiert die koptische Kirche in Abessinien ausserdem Marias Geburt. Auf den 11., 12. und 21. des Monats fallen die Tage der heiligen Anna, Sankt Michael, und das Marienfest.

Kinder sollen wieder gewiegt werden?

Das Kinderrücken ist bei uns Verfall gekommen. Es gilt als unnötig, ja schädlich für den Säugling, wenn man ihn in der Wiege schaukelt. Aber wie so manche uralte Erfahrung, scheint auch das Kinderrücken seinen Sinn gehabt zu haben und auf richtiger Erkenntnis zu beruhen. Jedenfalls sind jetzt einige australische Aerzte zu der Ansicht gekommen, dass es dem Kind gesund ist, wenn es viel bewegt, herumgetragen, geschaukelt, gewiegt wird. Die Verdauungstätigkeit des Säuglings erfahre nämlich dadurch Anregung, und es könne viel weniger leicht zu den für ganz kleine Wesen oft gar nicht unbedenklichen und recht unangenehmen Verdauungsstörungen kommen. Bei primitiven Völkern tragen die Mütter ja ihre Kinder stets bei sich, auf der Hüfte oder auf dem Rücken. Auf diese Weise sind die Kleinen gezwungen, alle Bewegungen der Mütter mitzumachen, und dadurch werden die Därme des Kindes, die ja noch wenig selbständig tätig sind, immer wieder kräftig angeregt. Die Kultur habe dann gewissermassen als Ersatz die Wiege erfunden.

Der eiserne Turm

Höher und höher wuchs der Eisenbau des neuen Funkturms, er überragte mit seinen achzig Metern schon alle Häuser und Türme in weitem Umkreise und sollte noch höher, viel höher werden, erschien aus der Ferne wie ein zierliches, feingliedriges Spielzeug, das ein Windstoss umwerfen konnte, und war doch aus mächtigen Trägern und Spanten zusammengefügt und fest im Boden verankert.

Aber freilich, er schwankte. Wer hinausblickte, bemerkte es deutlich, dies Pendeln. Ausschlagen der Spitze, und dennoch bestand keine Gefahr, dass er das Gleichgewicht verlieren, sich zu sehr auf eine Seite neigen und umstürzen könnte, dass verhinderten auch die armdicken Stahltrossen, die ihn strahlenförmig mit der Erde verbanden, ihn hielten.

Und in dem Netzwerk hoch oben bewegten sich winzige Gestalten, die man kann noch als Menschen erkennen konnte. Es waren die Arbeiter, die dort die Rippen des Eisenriesen vernieteten, verschweissen und neue daraufsetzen in immer kühneren Aufbau. Gedämpft schallten die Hammerschläge herab.

Nur Schwindelfreie konnten hinaufsteigen und in jener Höhe arbeiten. Mancher, der es sich zutraut, war nach dem ersten Versuch, trotz des besseren Lohnes, nicht wieder dazu zu bewegen gewesen. Und nun wollte auch einer nicht mehr, der es wochenlang ausgehalten hatte. Es ging nicht, er fühlte sich unsicher, flichtete abzustürzen. Doch schon hatte sich ein neuer für ihn gemeldet.

„Der —?“ sagte der Monteur Schlipphacke, als der Ersatzmann ihm und seinen Arbeitskollegen von dem Ingenieur als dritter in der obersten Turmkolonne zugewiesen wurde, und machte ein böses Gesicht. Mit dem =? Du, Emil, wollen wir denn mit dem —?“

Emil Baltzer paffte aus seiner kurzen Pfeiffe und brumpte Unverständliches.

Der Ingenieur merkte, dass da etwas nicht stimmte.

„Steffen wird sich unter Ihrer Anleitung schon mit einarbeiten“, meinte er und schaute auf die Uhr. Das bedeutete: Verträudeit keine Zeit, fangt an!

Da gingen sie an die Arbeit, Schlipphacke und Baltzer voran, Stefan hinter ihnen.

Sie kannten ihn, hatten mit ihm in einer Fabrik gestanden. Er war immer seine eigenen Wege gegangen, so ein Stilller, Heimatlischer, aus dem man nicht recht klug werden konnte.

Es hatte Streit gegeben, beinahe wäre eine Schlägerei daraus geworden, aber der Kerl hatte Arme wie ein Ringkämpfer, hob allein Lasten, die kaum zwei schaffen konnten, und man liess ihn in Ruhe.

Sticheleiden schien er nicht zu hören und spielte man ihm einen Schabernack, tat er, als gewahre er es nicht. Und als das Fabrikpersonal mal eine Feier hatte, kam er auch, wie die anderen Brüder, die man nicht leiden konnte.

Und tanzte mit der Marie, und die Marie meinte, dass keiner so gut tanzen konnte, was auch wohl sein mochte. Mit der Marie war er auch Sonntags ausgegangen.

Das warnte Schlipphacke heute noch, wo doch nun die Marie längst seine Frau war und sie schon zwei Kinder hatten.

Musste ihm der jetzt wieder in die Ouere kommen —?

Sie kletterten den Turm hinauf, Schlipphacke und Baltzer auch hier voran, mit dem sicheren Tritt und Griff, die man durch Übung und Gewohnheit erlangt, mochte der Neue sehen, wie er nachkam. Zu Anfang blieb er ihnen ja immer dicht auf den Fersen, aber aushalten musste man, und ob er das konnte? Je weiter nach oben, um so schwieriger wurde es, Beine und Arme konnten schwach und zitterig werden, der Schwindel einen packen. Die ersten Male spürten es alle.

Hier war kein Tanzboden, hier ging man nicht mit einem hübschen Mädchen spazieren!

„Du, der Steffen, an den du dich wohl noch erinnernst, ist heute vom Turm gefallen,“ würde er

seiner Frau sagen und sie dabei beobachten. Sie würde wissen, dass das hiess: Er hat sich Hals und Beine gebrochen, war tot. Wer vom Turm fiel, hatte nichts mehr zu besellen.

Emil Baltzer, der auch beim Aufstieg die Pfeife im Munde behielt, hatte neulich um ein Haar die Reise gemacht. —

Aber Steffen blieb nicht zurück, fiel nicht, er war so schnell oben wie die beiden Vordermänner.

Etwa fünf Meter vor der vorläufigen Spitze waren noch einige Bindungen zu verstärken. Kurz und mürrisch gab Schlipphacke dem Neuen die die neuen Anweisungen.

„Da kannst dich doch anseilen, wenn's dir zu sehr wackelt,“ sagte er höhnisch, „oder wenn dir schwermelig wird. Bei uns geht's ohne, nicht wahr, Baltzer?“

Da liess auch Steffen die Sicherung unbenutzt, und wie die anderen setzte er sich ritlings auf eine der Eisensehnen, nahm sein Handwerkszeug aus dem um den Leib geschnallten Beutel und ging ans Werk.

Der frische Wind in der Höhe tat wohl, er hielt die Augen klar, den Kopf kühl. Aber er trieb auch die Wolken am Himmel vor sich her in unablässiger Bewegung, und sah man ein Weilchen darauf, war es, als glitte und flöge man mit ihnen fort und sei aller Erdschwere ledig. Nein, man durfte nicht zu viel hinaufsehen, auch nicht hinab, wo die Menschen zu Zwergen zusammengeschrumpft waren, die Autos wie behende Käfer auf den grauen Strassen dahinschussten. Nur auf die Arbeit musste man achten.

Und dabei verstrich die Zeit, Stunden verstrichen. Die Mittagsspeise rückte heran.

Schlipphacke war noch höher geklettert, sass ganz oben, hämmerte dort. Wenn ihm der schwere Hammer aus der Hand rutschte, würde er Steffen auf den Kopf fallen. Der Kerl mütierte da unter ihm, als hätte er nie eine andere Beschäftigung in seinem Leben gehabt. Der konnte wohl alles? Und wieder gährte ein dumpfer Hass in ihm auf. Wenn der Hammer — —? Forts. f.

Deutsches Leben in Litauen

Das Buch und die Bücher

Math. 1, 1.

Die letzten Sonntage des ausgehenden Kirchenjahres fallen in den Schatten unserer Endlichkeit. „Alles Fleisch ist wie Gras, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras verdorrt und die Blume ist abgefallen. Aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.“ Wo das Wissen um unser Ende uns das Herz umschleicht, da geht der Seele um so heller der Glanz der Ewigkeit auf. Hier der Mensch wie des Grases Blume, dort des Herrn Wort in Ewigkeit. Das zieht uns hin zum ewigen Buch, hin zur Bibel, dem Denkmal und Zeugnis der Ewigkeit. Die Bibel steht von der ersten bis zur letzten Seite unter dem Leitsatz, den Matthäus seinem Evangelium vorangestellt hat: „Dies ist das Buch von der Geburt Jesu Christi der da ist ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.“ Mit prophetischem Scharfblick sind hier Neues und Altes Testament in ihrem Zusammenhang verklammert und bezeugt. Die Abraham geschenkte Gnadenverheissung findet in Jesus ihre gottgewollte Vollendung. Mitten in die Zeit ist der Ewige hineingeboren, um uns über den Tag hinaus in die Ewigkeit zurückzuführen.

„Ueber den Tag hinaus!“ Das soll die Losung jedes Buches sein.“ Auf Ewigkeitswerten und nicht auf Tagesgewäch fusst sein Inhalt. Wo immer das Buch das Ziel erstrebt den Leser „über den Tag hinaus“ zu führen, wird es ein Segen. Wo es dieses Ziel verkennt oder verfehlt, da klagt schon der Prediger Salomo „des vielen Büchermachens ist kein Ende!“ Wollen wir nicht vergessen, dass alle Bücher ihren Namen von dem „einen Buch“ herführen, das „das Buch“ schlechthin heisst, die Bibel. So ist die Bibel das Mass der Bücher. Je mehr ein Buch Ewigkeitswerte enthält, desto eher darf es sich Buch nennen; je ärmer es daran ist, desto mehr hat es sich den Namen Buch erschlichen. Es sind viele Bücher im Umlauf, Machwerke, die sich als Buch ausgeben, dabei aber nichts anderes als giftige Geilheit bieten. Vor solchen behüte Gott jede reine Seele! Aber wo ein Buch, dies Wunderwerk des Menschen, den Willen zum Guten aufruft, das Wissen vertieft, die Liebe zum Nächsten weckt, das Edle vom Unechten scheidet, den Adel, die Ehre und den Stolz der Arbeit verkündet, da wird es zum geistigen Band, das über Räume und Zeiten hinaus uns zu einer lebendigen Gemeinschaft bindet, und zum kraftvollen Blutstrom, der uns mit Ewigkeitsgeist durchflutet. Solche Bücher gebe Gott allen Seelen! Nur das bringt Segen, was vor Gott besteht, was im Angesicht des ewigen geschrieben und gelesen wird. Im Angesicht des Ewigen! Das lässt dich vielleicht zum Freund von nur wenigen Büchern werden, aber sie müssen von der Ewigkeit überglänzt sein. „Suchet in der Schrift, sie ist's, die von mir zeuget!“

Gottesdienst in Skaudvilė

Am Sonntag, dem 17. November, findet in Skaudvilė ein pastoraler Gottesdienst statt.

Familienabend in Šiauliai

Am 16. November dieses Jahres findet in den Räumen der Deutschen Volksschule in Šiauliai zum Besten derselben ein Familienabend statt. Die Vorbereitungen zu demselben sind bereits in vollem Gange.

Sehr zu wünschen wäre es, dass ein recht zahlreicher Besuch die Mühe und Arbeit der Veranstalter belohnt. Es gilt mit allen Mitteln in geeigneter Arbeit unserer Deutschen Volksschule in Šiauliai und dem dazu gehörenden Internat zu weiterer fortschrittlicher Entwicklung und segensreichem Wachsen und Gedeihen zu verhelfen.

Vištyčiai

Neuer Chor?

Mit der Rückkehr von Pastor Bumbulis nach Vištyčiai, wurden unter der hiesigen deutschen Jugend Stimmen laut, die auf eine Neuorganisation, des inzwischen „eingeschlafenen“ Kirchenchors dringen.

Wie nun bekannt, beabsichtigt Pastor Bumbulis den alten Chor wieder aufblühen zu lassen, was die ganze Gemeinde herzlich begrüßen würde.

Kybartai

Rote Fahne

In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde in der Plytinės Strasse am Telegrafmast eine rote Fahne gehisst, gefunden. Man nimmt an dass im Zusammenhang damit von der Polizei die Durchsuchung eines Zeitungskiosks vorgenommen wurde. Dabei ist nichts Belastendes zu Tage gefördert.

Es kommt des Öfters vor, dass mal

hier, mal da eine Fahne gehisst wird. So konnte man z. B. vor einiger Zeit eine rote Fahne an dem, durch Zeitereinflüsse der Jahrzehnte bereits stark abbröckelnden Zigeleischnormstein, flattern sehen. Sie musste schliesslich von einer akrobatisch veranlagten Privatperson, gegen Bezahlung heruntergeholt werden.

Der Polizei gelang es bisher noch nicht, die Täter ausfindig zu machen.

Kybarter

Stadtoberhaupt verurteilt

Das Marijampoler Bezirksgericht verurteilte nach viertägiger Verhandlung, den Kybarter Bürgermeister Adomas Saurusaitis zu zwei Jahren Zuchthaus. Saurusaitis war angeklagt, Unterschlagungen im halbstaatlichen Genossenschaftsverband „Lietūkis“, deren Leiter er war, gemacht zu haben. Die unterschlagene Summe wird mit mehrstelligten Zahlen beziffert. Der Mitangeklagte Sekretär, Aug. Kuras, ist freigesprochen worden. Der Bürgermeister wurde nach der Urteilsfällung verhaftet.

Eine Mitteilung an alle Schachfreunde

Das tiefsinnige, edle Kampfspiel, das königliche Schach, verdient es, die allergrösste Pflege und Verbreitung zu finden. Um allen Schachfreunden Anregungen zu geben und vielleicht auch neue Anhänger zu werben, haben wir uns entschlossen, mehrfachen Wünschen vieler Leser nachkommend, von

der nächsten Nummer an, in unserem Blatte eine ständige Schach-ecke einzuführen. Dieser Schritt ist uns möglich geworden, nachdem ein fachkundiger Volksgenosse sich bereit erklärt hat, die Leitung und Bearbeitung der Schach-ecke zu übernehmen. Die Schriftleitung.

Achtung! Winterhilfe!

Die Not bei der deutschen Bevölkerung im Grenzgebiet von Kybartai und Umgegend ist gross. Volksgenosse, willst Du andere leiden sehen. Nein. So opere und spende. Hunderte werden es dir am bescheidenen Weihnachtstische danken. Sämtliche Spenden, wie Lebensmittel, Kleider, Holz, Kohlen, Geld nimmt entgegen der Direktor der Deutschen Mittelschule zu Kybartai H. Abromeit, Telefon Kybartai 97.

Sport

Am Sonntag Blitzturnier

Am Sonntag, dem 17. November, 18,30 Uhr, findet in Panemunė (Heeressportplatz) und auf dem Makabi-Platz ein Blitzturnier der LL- und IA-Klassen statt. Auf dem Makabi-Platz spielen: LFIS, Tauras, Makabi und JSO. Auf dem Platz in Panemunė: SS Kovas, LGSF, Sparta und KSK-Kultus. Spieldauer: 40 Minuten. Das Final findet am Sonntag, dem 24. November, statt. Der Reinertrag fliesst dem Waffenfonds zu.

Folgende Spieler des KSK-Kultus müssen am genannten Tage um 12,30 Uhr, auf dem Heeressportplatz erscheinen: A. Flötenmeyer, A. v. Büchler, Jörn, H. Bracks, Riegert, E. Robert, B. Amboldt, A. Ammon, E. Petz,

W. Rausch, E. Amboldt, E. Tschischewsky, T. Kuckuck, E. Anskat, B. Lottermoser, Pawlow und Matschulat.

Der Sportwart
W. K l e m m.

KSK-Kultus turnt wieder

Der Sportverein KSK-Kultus hat mit dem Turnen im Deutschen Gymnasium begonnen. Es turnen die Damen- und Herren-Gruppen (getrennt) jeden Dienstag und Freitag um 8,30 Uhr abends. Leiter der Turngruppen ist Turnlehrer A. Wagner.

KSK-Kultus I gegen Sparta II

Am Mittwoch, dem 20. November, 10 Uhr abends, findet im Saale der

KAESTNERS
KREM GLYCERIN SEIFE
BESITZ
33% HAUTPFLEGEMITTEL

Sportkammer ein Korbballspiel zwischen KSK-Kultus I und Sparta II statt. Das Spiel leitet Schiedsrichter Racevičius. K—m

Filmschau

Kapitol: „Hundert Tage“ — der deutsche Napoleon-Film mit Werner Krauss.

Forum: „Der Goldsee.“ Dieser russische Film ist besonders wegen seiner ausgezeichneten Naturaufnahmen aus dem Altaigebiet sehenswert: Berge, Wasser, Nebel, Wald und Feuer bilden einen wundervollen Hintergrund für eine moderne Goldgräberhandlung, die recht gut gespielt wird.

Triumph: „Stradivari.“ Deutscher Film mit G. Fröhlich.

Metropolitain: „Abenteuer auf dem Meeresgrund.“ „Der Werwolf von London.“ (Amerik. Filme.)

Gloria: 1. „Nur acht Stunden zu leben.“ 2. „Dick und Do.“ (Amerik. Filme.)

Voranzeigen (Ohne Gewähr)

Kapitol: „Vergiss mein nicht.“ Mit „Vergiss mein nicht“ haben wir nun auch den Film mit Benjamo Gigli, dem weltberühmten italienischen Tenor. Wie in all diesen Sängerfilmen, hat er auch eine Rolle, die ihm Gelegenheit gibt, seine Kunst hell aufleuchten zu lassen. Aber nicht nur der Stimmklang bezaubert das Publikum, es ist auch der ganze künstlerische Anstand, mit dem Gigli dieses sein erstes tonfilmisches Auftreten musikalisch und darstellerisch anpackt.

Gloria: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe“ hat den berühmten ungarischen Revuestern Ilona Ratkay zum Mittelpunkt. Martha Egwert spielt und singt schmissig und anscheinend, und auch sonst gewinnt das Drehbuch durch lustige und schlagkräftige Darstellung, von der man nur Ida Wüst, Leo Slezak oder Hans Moser zu nennen braucht, und jeder weiss, wie gut für Laune und Humor gesorgt ist, zumal auch die Spielleitung W. Tourjanskys eine sichere Hand zeigt.

Arbeitsvermittlung

Stellengesuch

Geübte Stenotypistin, die litauisch kann, sucht Beschäftigung. Telefon 17-86, morgens von 8-10 Uhr.

Leserinserat

Deutschem Landwirt mit kleinem Kapital wird Gelegenheit geboten ein Restgut von 80 ha günstig zu erwerben. Anfragen in der Red. des Blattes.

Suche Zimmer in deutscher Familie. Angebote an die Red. d. Bl.

Suche deutschsprachigen Zimmergenossen. Angebote an die Red. d. Bl.

Suche Stelle als Wirtschafterin bei einem Herrn oder in kleinem Haushalt. Zu erfragen bei der Red. der Zeitung.

Leidėjas: Lietuvos Vokietijų Kultūrinė Sąjunga. Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens. Verantwortlicher Redakteur: K. Cerpinsky. Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinsky.

Der Wohltätigkeitsabend
des Elternrats,
der am 9. November nicht stattfinden konnte,
findet am Sonnd. d. 16. Nov.
in den Räumen des Deutschen Gymnasiums statt.
Alle werden herzlichst eingeladen.
Ueberraschungen sind vorgesehen!
Beginn 9 Uhr abends Schluss 5 Uhr morgens